

der Käfer und Schmetterlinge, sondern kriechen, wenn die Zeit ihrer Verwandlung gekommen ist, aus dem Wasser und setzen sich an dem ersten besten Pflanzenstengel oder Blatte fest. Sobald ihre Haut trocken ist, platzt sie auf dem Rücken auseinander, und die darin verborgen liegende Wasserjungfer kommt zum Vorschein. Ihre Flügel sind anfangs ganz kurz und weich, erlangen aber in kurzer Zeit die zum Fliegen erforderliche Größe und Härte.

28. Die Verwandlung der Insekten.

Die Insekten sind in vielen Eigenschaften gar merkwürdige Thiere, an denen sich wundervolle Kunsttriebe, Vorausgefühl des Künftigen und vor allen Dingen eine Verwandlung und gänzliche Umgestaltung findet, wodurch ein und dasselbe Thier eine ganz andere Gestalt und Lebensweise gewinnt. Das Letztere ist der Fall bei den geflügelten Insekten. Erst ist es z. B. eine Raupe, die ungemein gefräßig und schädlich ist, indem sie eine große Menge von Blättern oder Knospen frisst, oder auch eine häßliche Made (Wurm), die im Wasser, Schlamm, Mist und dergl. lebt. Auf einmal wird die Raupe krank; sie krümmt und windet sich und muß als Raupe sterben, nachdem sie sich noch selber vorher ihr Sterbekleid gesponnen oder ihren Sarg zurecht gemacht hat. In diesem Zustand heißt sie Puppe oder Nymphe. Da liegt sie oder hängt sie dann lange wie todt, und die Raupe ist dann wirklich nicht mehr vorhanden. Auf einmal aber bricht der Frühlingssonnenschein herein, da springt der Sarg entzwei, und aus ihm geht nun ein ganz anderes Leben hervor, als das vorige war; eine Mücke, eine Imme, ein Käfer oder auch ein schöner, bunter Schmetterling, der alles das Schädliche und Häßliche, das an der Raupe war, abgelegt hat und keine Blätter mehr fressen mag, sondern mit seiner niedlichen, langen Zunge allenfalls bloß die Thautröpflein oder auch den Honigsaft aus den Blüthen saugt, sehr oft aber gar Nichts mehr zu genießen braucht, weil er sich in dieser seiner letzten Gestalt der Welt nur kurze Zeit zeigt. Die meisten ungeflügelten Insekten aber, z. B. die Laus, die Affel und andere, machen eine solche Umwandlung aus einem unvollkommenen Zustand in den vollendeteren nicht durch, sondern kommen gleich aus dem Ei in der Gestalt, die sie zeitlebens behalten.

Bei einer solchen Verwandlung kann man sich allerdings viel denken, und schon die Alten haben daher den Schmetterling und seine Verwandlung als ein Sinnbild der Unsterblichkeit der Seele betrachtet,